

Aktivitäten, so z.B. viel Sport, Musik, Tanz, Diskussionen... usw.

Das für mich Interessanteste und Schönste an dieser Konferenz war die Möglichkeit mit derartig vielen Menschen aus so vielen Ländern reden zu können, mich über vieles bisher Unbekannte und Neue zu informieren, und das Gefühl echter Solidarität zwischen den Teilnehmern. Das Wissen daß wir alle ein Ziel verfolgen und aktiv dafür arbeiten.

Natürlich gibt es auch Verständnisschwierigkeiten wenn derartig viele Menschen zusammenkommen, z.B. gibt es da jenen Teil der für Gewaltlosigkeit eintritt, dem gegenüber stehen dann die Menschen die aus Ländern kommen in denen der Befreiungskampf tobt; oder Menschen die sich speziell mit der Friedenserziehung in den Schulen befassen, denen gegenüber stehen die, die aus Ländern kommen in denen es noch nicht einmal ein Schulwesen gibt, und solche Beispiele gibt es noch einige mehr.



Trotz dieser sicher vorhandenen Schwierigkeiten war aber allen Teilnehmern klar, daß die primäre Frage um die es geht, nur das nukleare Wett-

rüsten und da speziell die NATO - "Nachrüstung" sein kann. So war es kein Wunder, daß sich auch die Vertreter Amerikas, Afrikas und Asiens ganz vehement gegen die Stationierung von Pershing II und Cruise Missiles in Westeuropa aussprachen. Das hat nichts mit Moskautreue oder Einseitigkeit zu tun, sondern das ist das wichtigste Anliegen der internationalen Friedensbewegung. Überhaupt ist zum Vorwurf der Einseitigkeit der Konferenz zu sagen, wenn hier etwas einseitig war, dann war das die Berichterstattung in den Medien. Zeitungen, Rundfunk und Fernsehen haben in einem derartigen Maße verzerrt und verfälscht berichtet, daß sich die österreichische Delegation veranlaßt sah ein Protestschreiben per Telex an die APA (Austria Presse Agentur) zu senden. Es ist unrichtig, daß während der Konferenz irgendjemandem verboten worden wäre etwas gegen die Sowjetunion zu sagen (siehe auch das Interview mit SP- Bürgermeister Kneifl in dieser Nummer) oder das die Konferenz von osteuropäischen Ländern dominiert worden wäre. Im Gegenteil, wurde doch ganz offensichtlich darauf geachtet, nicht zu viele östliche Vertreter in die Präsidien der einzelnen Dialog- und Interessensgruppen zu setzen.

Allerdings, so scheint es, ist die weltweite Friedensbewegung für gewisse Kreise zu einer so großen Gefahr geworden, daß diese mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln versuchen uns zu spalten und zu diffamieren. Das kann und darf uns nicht wundern, da sich unser Kampf gegen eben diese Kreise richtet. Wundern müssen uns allerdings die neuen Aktionsformen unserer Gegner - man denke nur an die kommenden "Friedenstage" der CDU, die mit all ihrer Macht eine Aufklärungskampagne über die Notwendigkeit der Stationierung von Pershing II und Cruise Missiles zur Friedenssicherung starten wird. Strauß und Kohl an der Seite Reagans für den Frieden. Dem zu entgegen, und über die wahren Hintergründe und Interessen derartiger Aktionen zu informieren, wird in unserem Kampf für Frieden und Abrüstung einen nicht unbedeutenden Platz einnehmen müssen.

-Franz-